

Canälen, die Regulierung von Flussläufen, die Erweiterung von Städten, erfolgt allerdings erfahrungsgemäß mehr stoßweise als in stetigem Fortgang, und es wird also Flut und Ebbe für den Techniker noch deutlicher sich geltend machen, als in den anderen Berufen. Indeß hat die neueste Zeit eine Aenderung insofern gebracht, als der von so vielen ersehnte Staatsdienst dem Techniker ganz anders offen steht als bisher. Die fortschreitende Verstaatlichung der Eisenbahnen und die gleichzeitige Ausgestaltung des Localbahnebes sind auch bei der Berufswahl gewiss in Betracht zu ziehen, und auch die fortdauernde Schaffung neuer, wenngleich nicht zahlreicher technischer Stellen durch den Staat ist nicht zu übersehen. Man darf ferner nicht vergessen, daß selbst die Landwirtschaft immer mehr zu wissenschaftlichem Betriebe sich erhebt und daß auch hier die Vorbereitung durch die Realschule von Wert ist.

Die steigende Frequenz dieser Anstalten zeigt, daß die Bevölkerung Vertrauen in die Erweiterung unserer culturellen und technischen Ausrüstung und unserer Industrie selbst gewinnt und daß der Bildungstrieb in unseren gewerblichen und kaufmännischen Kreisen, die den Realschulen von vornehmerem stehen, zunimmt. Das ist ein erfreuliches Zeichen und jedenfalls besser, als wenn die Universität Tausende von jungen Leuten entläßt, die für ihre Kenntnisse keine Verwendung finden, während Kräfte dort fehlen, wo man sie brauchen würde, um die Betriebsamkeit des Landes und seine Eignung zum Wettbewerb mit dem Auslande zu heben.

Politische Uebersicht.

(Aus Prag.) Die vorgestrigen Ergänzungswahlen für das Prager Stadterordnetencollegium ergaben bei mäßiger Betheiligung der Wähler keine Veränderung des bisherigen Besitzstandes der Jungescheu und der Altjescheu.

(Gewerbe-Ausschuß.) Der Gewerbe-Ausschuß hat den Gesetzesantrag des Abgeordneten Schlesinger, betreffend die Feuerungsanlagen zur Verhütung von Schwarzrauch, abgelehnt und folgende Resolution beschlossen: „Die Regierung wird aufgefordert, jene Bestrebungen thunlichst zu unterstützen, welche auf die Verbesserung der Feuerungsanlagen, besonders jener bei gewerblichen und industriellen Betrieben, in Hinsicht auf die möglichst vollkommene Verbrennung des Heizmaterials abzielen.“

(Staatsbahnrath.) Die diesmalige Session des Staatsbahnrathes beschränkte sich auf eine einmalige Sitzung. Aus den Mittheilungen über die Durchführung der in der letzten Session gefassten Beschlüsse sowie über sonstige Vorkommnisse und Verfügungen sind hervorzuheben: Die Einleitung der successiven Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf dem Bahnhofe Bruck an der Mur und der Umgestaltung des Bahnhofes Prerau. Die für das nächste Jahr in Aussicht genommene Nachschaffung von 41 Locomotiven, 150 Personenwagen und 500 Güterwagen für den Bedarf der Staatsbahnen, sowie die Durchführung der technischen Vorarbeiten für die Eisenbahnlilien Divaca-Loch und Krainburg-Loibl-Klagenfurt. Herr Dannhauser erneuerte den bereits gestellten Antrag wegen Ermäßi-

gung der Personentarriffäge im Fremdenverkehre, der auch von der Versammlung angenommen wurde.

(Zur Börsensteuerfrage.) Das neue Präsidium der Börsenkammer, bestehend aus dem Präsidenten Herrn v. Miller sowie aus den beiden Vicepräsidenten Herren Hofrath v. Pfeiffer und v. Lieben, erschien letzten Sonntag beim Finanzminister, um sich demselben vorzustellen und gleichzeitig seine Wünsche in Bezug auf die Börsensteuer vorzutragen. Herr Dr. Steinbach empfing die Herren in wohlwollendster Weise und erwiderte auf die Bemerkung der Börsenräthe, daß die neue Steuer für die Wiener Börse, wenn sie nicht zugleich auch in Budapest eingeführt würde, nicht allein eine empfindliche Belastung, sondern sogar eine schwere Gefahr einschließen würde, — er werde, falls die Börsensteuer vom Parlamente beschlossen werden sollte, soweit es an ihm liege, dahin zu wirken suchen, daß das Gesetz erst dann activiert werde, wenn auch in Ungarn eine Börsensteuer eingeführt wird.

(Aus Ungarn.) In seiner vorgestrigen Sitzung zog der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses das Budget des Landesvertheidigungs-Ministeriums in Berathung. Der Landesvertheidigungs-Minister J. M. Freiherr von Fejérváry erklärte mit Bezug auf die neue ungarische Waffenfabrik, er könne aus dem Berichte seiner Organe mit Freude constatieren, daß die Arbeit auf so vortrefflicher Grundlage vorwärtsschreite, daß die Mustergewehre voraussichtlich in kurzer Zeit werden vorgelegt werden können. Der Minister sprach ferner die Hoffnung aus, daß die Fabrik ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen werde nachkommen können.

(Aus dem Vatican.) Nach einem vaticanischen Berichte der „Pol. Corr.“ wird der Papst in dem für die erste Novemberwoche anberaumten Consistorium eine Ansprache halten, in welcher er betonen wird, aus dem Verlaufe der Ruhestörungen am 2. October gehe überzeugend hervor, daß die gegenwärtige Lage des Vatican, namentlich im Hinblick auf gewisse Eventualitäten, die vollständige materielle Sicherheit des heil. Stuhles nicht gewährleiste. Der Papst wird sodann Andeutungen über gewisse äußerste Entschlüsse machen, die er möglicherweise zum wirksameren Schutze seiner Freiheit und Würde fassen werde. — Ein hoher Würdenträger aus der Umgebung des Papstes bezeichnete die Lage des h. Stuhles als erschreckend. Dieser Ausdruck entspreche den Empfindungen des Papstes, welcher besorge, daß unter Umständen erregte Volksmengen in den Vatican dringen und seine Person bedrohen würden. Im Falle eines Krieges und des Einmarsches französischer Truppen in Italien wäre der Vatican, gegen den man die unbegründete Ankage austreue, daß er mit Frankreich auf die Zerstückelung Italiens hinarbeite, unzweifelhaft ernst bedroht, und es sei sehr fraglich, ob die italienische Regierung imstande wäre, den Vatican und die Person des Papstes aufgeregten Volksmengen gegenüber in Kriegszeiten zu schützen. Allerdings sei der Papst entschlossen, Rom am Tage des Kriegsausbruches zu verlassen, man müsse aber bezweifeln, ob dies dann noch möglich sein wird. Dem Papste bleibe somit nichts übrig, als Rom zu verlassen. Der Berichterstatter der „Pol. Corr.“ bemerkt jedoch hiezu, daß dieses Ereignis — schon mit Rücksicht auf das hohe Alter des Papstes — als unwahrscheinlich anzusehen sei. Aus den skizzirten Ausführun-

gen gehe aber jedenfalls hervor, daß der Papst und sein Umgebung die Lage des Vatican in den düstersten Farben sehen.

(In den deutschen Reichsländern) hat die Bewegung für die bevorstehenden Wahlen in dem großen Landesausschuß bereits begonnen. Auch sie zeigt eine Zunahme der friedlichen und reichstreuen Stimmung. So veröffentlicht der seitherige Abgeordnete für den Kreis Altkirch, Gutsbesitzer Souner zu Sommerdorf, ein geborener Ober-Essäfer, einen Wahlantrag, in dem er erklärt, im Falle der Wiederwahl für die weitere Entwicklung des Landes unter vollständiger Betonung der Zugehörigkeit des Reichslandes zum deutschen Reiche und auf Grund des Friedensvertrages von Frankfurt mitarbeiten zu wollen.

(Gegen das Geheimmittelunwesen.) Der deutsche Bundesrath hat bekanntlich eine Vorlage, betreffend das Geheimmittelunwesen, an die Regierungen gefendet. Ueber den Inhalt dieses Gesetzentwurfes ergiebt man nun, daß derselbe eine stärkere Beschränkung in der Herstellung, in der Anpreisung sowie im Vertrieb der Geheimmittel enthält. Besonders aber sind der Einfuhr dieser Mittel von außen her sehr enge Grenzen gezogen. Das Gesundheitsamt in Berlin beschäftigt sich bereits mit diesem Gegenstande.

(Aus Irland.) Vorgestern nachmittags zogen Dillon und O'Brien, aus einer antiparnellistischen Versammlung kommend, an der Spitze einer großen Menschenmenge, worunter sich auch Parnelliten befanden, durch die Stadt Cork. Verittene Polizisten folgten durch die Polizei intervenierte. Umwundet, zu deren Schutze einige Personen wurden verwundet, zu deren Truppen bildeten Carré, innerhalb dessen Dillon und O'Brien Ansprachen an die Menge hielten.

(Friedenscongress in Rom.) Das parlamentarische Comité für den Friedenscongress in Rom gibt officiell bekannt, daß an dem Beschlusse, wonach die interparlamentarische Conferenz zwischen dem 3. und dem 8. November, der Friedenscongress selbst aber zwischen dem 9. und dem 16. November tagen sollen, festgehalten werde.

(In England und Italien) erregt die Eile, mit welcher die Franzosen die Befestigung des Hafens von Bizerta in Tunis betreiben, großes Aufsehen. In englischen Militärkreisen werden bereits ernstlich Gegenmaßregeln erwogen, und zwar: Verstärkung der Garnison von Malta und Anlage von Befestigungen auf Cypern.

(England und Holland.) Wie aus dem Haag gemeldet wird, beabsichtigt das dortige Cabinet, der Kammer eine Gesetvorlage, betreffend die Abgrenzung der englischen und holländischen Besitzungen in Borneo, zu unterbreiten.

(Chinesische Rüstungen.) Nach einer Meldung aus Paris erregen die maritimen Rüstungen China's in hohem Maße die Aufmerksamkeit der dortigen politischen Kreise.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die römisch-katholische Kirche in Felis-Bél und für die griechisch-katholische Kirche in Malomszeg je 150 fl., ferner für die römisch-katholische Gemeinde in Nagy Bezetény 200 fl. zu spenden gerührt.

Wilde Rose.

Novelle von J. Piortowska.

(11. Fortsetzung.)

Melanie saß in einem bequemen Armstuhl vor dem Kamin, Erna ihr zu Füßen auf einem niedrigen Schemel. Als er eintrat, wandte sie ihm ihr von der Glut des Feuers leicht geröthetes Gesicht zu. Ihre schönen Züge, ihre geschmeidige Gestalt, die zarte weiße Hand, die in Melanie's Schoß lag, ließen ihn für den Augenblick seine Verlobte vergessen und nur sie sehen — Erna.

„Ich fürchte, ich störe eine interessante Unterhaltung,“ sprach er lächelnd, näher tretend.

„Sagen Sie lieber: eine Gardinenpredigt!“, antwortete Erna, auf welcher sein Blick ruhte, leicht schmolgend. „Melanie macht mir Vorwürfe, daß ich diese Bücher nicht so liebe, wie sie.“

„Welche Bücher?“

„Alle! Ich hasse alle Bücher. Wenn ich einmal ein eigenes Heim habe, darf kein Buch darin sein.“

„Wie aber, wenn Sie beispielsweise ein Haus mit einer schönen Bibliothek erben?“ bemerkte der Baron, indem er ihr gegenüber Platz nahm.

„So würde ich ein Freudenfeuer davon machen,“ lautete die schlagfertige Antwort.

„Das würdest du wohl hübsch bleiben lassen, Kind,“ widersprach Melanie.

„Ja, vielleicht würde ich die Bücher zu deinem Ruß und Frommen bewahren. Doch ich muß aufbrechen,“ fuhr Erna, aufstehend, fort, „sonst denkt Frau Werling, daß ich wieder sonstwo einen Besuch mache.“

J. L.

Unterkunft, denn die gute Stadt hat noch kein modernes Hotel; Pola hat sich für Seebäder gar nicht eingerichtet, was sollen wir dann erst von den anderen istrischen und dalmatinischen Ortschaften sagen? Was nützt es, daß man Cattaro, Spalato, Ragusa und ihre Küsten preist, als wären sie so schön, ja schöner als Norwegens Fjorde, wenn dort nichts geschieht, um Gäste aufzunehmen, und anderwärts nichts verfügt wird, damit man auf bequeme Weise in kurzer Zeit hingelange?

So bleibt denn vorläufig noch Abbazia unser einziges österreichisches Seebad, welchem alle zuströmen, die auf das Lustbad in der Hochgebirgswelt noch ein Wasserbad wollen folgen lassen. In den Badestunden von halb 11 bis halb 1 Uhr mittags und von 5 bis 6 Uhr abends herrscht in der durch eiserne Netze vom Meere abgegrenzten Bucht ein umso bewegteres Leben, als zu den Gästen aus der Ferne auch die Fiumaner sich gesellen, welche für Abbazia's Bäder schwärmen.

Aber nicht der Besuch der Ungarn und Kroaten gibt dem BADELEBEN Fiume's und der Nachbarschaft von Abbazia einen internationalen Anstrich, sondern die Gäste, die aus weiter Ferne herbeikommen. Gerade aus Norddeutschland sind hauer mehr Gäste als je zuvor eingelangt, und auch die Kinder Albions stellen sich immer zahlreicher ein; zudem trifft es sich, daß jetzt auch sehr viel polnische Gäste anwesend sind, und so hört man in der That im Bade ein fast babilonisches Sprachengewirr.

Ja, wir haben aber noch immer nur Ein Abbazia, und die Bezeichnung „österreichische Seebäder“ ist ein Zukunftsbild.

Allein wenn auch in Abbazia jetzt schon die Bäder überaus gut besucht sind und später der Ort als Wintercurort überfüllt ist — es ist eben doch nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Gästen, die hier zur Badesaison Aufnahme finden. Einestheils wissen ja Tausende und Tausende noch gar nicht, daß wir in Oesterreich ein so prächtiges Seebad haben, das eben zu jener Zeit am reizvollsten ist, wenn andere Seebäder nicht mehr zur Verfügung stehen, andererseits würde eben Ein Seebad nicht genügen, falls sich mehr Gäste melden sollten. Beobachtungen, die man schon jetzt machen kann, zeigen, daß die Bade-Einrichtungen dem Andrang, der sich jetzt im Anfang der Entwicklung Abbazia's als Badeort kundgibt, nicht mehr genügen, wie erst, wenn der Zuspruch so wachsen würde, wie er sich um der Vortheile willen, welche die Seebäder in der Herbst- und Frühjahrsaison bieten, gestalten müßte!

Da kommen wir aber auf die Bemerkungen in der Einleitung zurück. Die Seeküste ist so vielgestaltig, daß sie die Anlage einer großen Zahl von Seebädern vollauf ermöglicht und begünstigt. Die Natur hat alles geboten, was zu einem Seebade erforderlich ist, nicht nur das herrliche Meer und den leichten Strand, sondern auch das unvergleichlich schöne immergrüne Hinterland. Daß man es nutzbar mache, das ist eben Sache gewinnbringender Unternehmungen und insbesondere der Verwaltungen der Seestädte selbst.

Gehe einer Ende September nach Triest, er findet das Seebad — geschlossen. Dem Triestiner, der an ein wärmeres Klima gewöhnt ist, scheint es schon Mitte September zu kalt, da wird also das Seebad abgebrochen. Rovigno bietet den Gästen überhaupt keine

(Der Bar in Kopenhagen.) Aus Kopenhagen wird vom 26. d. M. geschrieben: Gestern hat der Bar zum erstenmale einen Spaziergang zu Fuß durch die Hauptstadt unternommen. Nachdem er beim Prinzen Waldemar gefrühstückt hatte, gieng er mit diesem allein durch die Hauptstraßen, besuchte die große Brauerei des bekannten Herrn Jacobsen und besichtigte dessen Glyptothek. Dann besuchte er die königliche Porzellanfabrik, wo er für 6000 Kronen Porzellan kaufte. Vor einigen Jahren kaufte der Bar eine Villa in Fredensborg, nahe beim Schlosse. In dieser Villa hat er in den letzten Tagen mehrere Bergesellschaften für die königliche Familie gegeben.

(Auszeichnungen für Mitarbeiter an den Hof-Museen.) Se. Majestät der Kaiser hat in Würdigung verdienstlicher Leistungen und erfolgreicher Mitwirkung bei dem Baue der Hofmuseen und deren künstlerischer Ausschmückung dem Präsidenten des Hof-Bauministeriums Dr. Franz Freiherrn v. Wazinger, sowie den Mitgliedern dieses Comités: Ersten Hofrath des Oberstaatsministeramtes Dr. Theodor Ritter von Westermayer, Oberst Johann Ritter von Friedel, Ministerialrath Karl Schön und Sectionsrath Franz Wetschl, ferner dem Schriftführer Ministerial-Beisitzer Dr. Karl Ritter v. Heimbach die volle Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen und die nachstehenden Auszeichnungen verliehen: dem bauleitenden Architekten Professor Karl Freytag von Hasenauer den Orden der eisernen Krone dritter Classe; dem Vicepräsidenten der Wiener Bau-Gesellschaft, Oberbaurath Eduard Kaiser, den Orden der eisernen Krone dritte Classe; dem Architekten Bruno Schindler den Titel eines Baurathes, sämmtlichen mit Nachkommen das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem Architekten Otto Hofner und Leopold Bartelmus, dem Hofarchitekten Alexander Albert, dem Kunstmalere Anton Demota und dem Hof-Steinmetz Josef Bergoldner Rudolf Bauer, dem Decorationsmaler Adolf Franchini, dem Stuccatorer Stefan Fritsch, dem In-Genieur Hoflieferanten Rochus Kurz, dem Rechnungswesen Bauführer, Hof-Bauadjuncten Karl Titel, dem Glaser Johann Wallisch und dem Ministerial-Official Ludwig Höfer die goldene Verdienstkreuz dem Rechnungswesen Hoflieferanten Johann Groß und dem Hof-Steinmetz Franz Hofbauer; das silberne Verdienstkreuz dem Decorationsmaler Karl Hartl, dem Hofarchitekten, Gebäude-Aufsesser im naturhistorischen Hofmuseum Otto Heinrich und dem Hauptgerüstführer Franz Rainbl.

(Ein mysteriöser Fund.) Am Leopoldsdorfer unterhalb der Stelle, wo im Jahre 1883 Hugo Schenk seiner Angabe nach die Rosa Ferenczy ertrank, wurden die Reste einer weiblichen Leiche aufgefunden, welche nach der Ansicht der Aerzte mindestens fünf Jahre vor dem Tode vorhanden, das sind Anhaltspunkte für die Vermuthung vorhanden, dass man es hier mit den Resten der unglücklichen Ferenczy zu thun hat, deren Leiche damals vergebens gesucht wurde.

(Damen Cylinder) sind die neueste Huttracht, die Stelle des weichen Filzhutes ist der glatte, feste, auf Metallbogen gezogene Seidenvelpshut getreten, ein vericillig sie mit einem schelmischen Blick auf den Baron

„Dein Schützling scheint sich nicht zu cultivieren,“ rief Nölten, sobald die Thür sich hinter Erna geschlossen hatte, „sie ist wohl über das Alter, in welchem sie noch möglich ist, hinaus.“
 „Durchaus nicht!“, versicherte Melanie lebhaft. „Ich finde im Gegentheil, dass sie sich in dieser Beziehung sehr bessert.“
 „Lassen wir das Thema fallen,“ antwortete Nölten mit leicht gereiztem Ton. „Du hast, wie es scheint, eine ganz besondere Vorliebe für dieses — dieses —“

Die Zeit verstrich und die Weihnacht rückte heran. Er von Halben hatte eine ganze Anzahl von Gästen zu Mittag geladen, um seiner Tochter recht frohe Feiertage zu bereiten.
 Frau Werling und ihr Schützling trafen schon mehrere Tage vor dem Feste ein, um Melanie bei den Vorbereitungen behilflich zu sein.
 Diese hatte recht gehabt. Erna hatte sich wirklich sehr gebessert; sie benahm sich jetzt ganz wie eine feine Dame. Sie machte geschmackvolle, elegante Toilette und war im übrigen dieselbe: offen, heiter, anmuthig und selbstständig wie anfangs. Nur hin und wieder noch zeigte sich etwas von ihrer früheren Unwissenheit die Nölten war täglicher Gast im Schlosse, und Erna, die ihn immer sehr gern gehabt hatte, begrüßte ihn mit besonderer freudiger Wärmel. Und wie dankbar war sie ihm dafür, dass er sich nicht verächtlich von

tabler Cylinder, der aber nicht, wie früher, lediglich als Reithut, sondern als Straßenhut getragen wird. Nur ein Unterschied besteht zwischen dem jetzigen Damencylinder und dem Herrencylinder: der erstere ist erheblich niedriger, nur etwa 9 Centimeter hoch, so dass er an die frühere Angströhre nicht mehr erinnert; die etwa vier Centimeter breite Hutkränze ist ganz glatt. Man sieht in Berlin bereits allenthalben den neuen emancipierten Frauenhut. Endlich scheint also das Problem gelöst zu sein, mit dem sich die großen Weltweisen bisher vergeblich abmühten, nämlich Männlein und Weiblein unter einen Hut zu bringen.

(Ermordung eines Gendarmen.) Aus Eßeg wird gemeldet: Am 24. d. M. um 7 Uhr abends wurde in Slatina, und zwar in unmittelbarer Nähe der Gendarmen-Kaserne, der Gendarm Tomo Benotić von zwei ungarisch gekleideten Individuen, welche er beanständet hatte und behufs Ausweisleistung in die Gendarmen-Kaserne escortieren wollte, erschossen. Den Thätern gelang es zu entfliehen, doch sind dieselben in Slatina bekannt. Ein Wirt, der von den beiden neun gestohlene Schweine gekauft hatte, wurde verhaftet. Im Slatinaer Bezirke sind in letzterer Zeit der Gutsverwalter Molnar, der Gutspächter Kerpner und nunmehr der Gendarm ermordet worden.

(Eine Dampfmaschine in der Westentasche.) Ein junger Mechaniker in Chemnitz hat soeben eine liegende Dampfmaschine mit Schiebersteuerung und vollständigem Zubehör in der Schale einer gewöhnlichen welschen Rufs angefertigt und ausgestellt; sie dürfte wohl die kleinste Dampfmaschine der Welt sein. Der Durchmesser des Schwungrades misst nur 10 Millimeter, der Kessel ist 18 Millimeter lang und 6.50 Millimeter hoch. Man kann daraus ungefähr berechnen, wie winzig klein und zierlich die einzelnen Theile des für Spiritusheizung eingerichteten und sehr gut gehenden Maschinchens sein müssen.

(Ueberschwemmungen in England.) Die Ueberschwemmungen in England erreichen eine seit Jahren nicht erreichte Höhe. Die Grafschaft Middlesex ist ganz unter Wasser, das Thal zwischen Northampton und Peterborough ist ein fünfzig Kilometer breiter See, in der Stadt Reidenham reicht das Wasser bis zu den oberen Etagen der Häuser, und bei Windsor ist die ganze Umgegend von den Fluten bedeckt.

(Die That eines Irnsinnigen.) Der seitens einer Wiener Jagdgesellschaft im Markte Wullersdorf angestellte Jäger Rosinger überfiel, anscheinend in Sinnesverwirrung, am 26. d. M. nachts um 2 Uhr mitten im Markte Oberhollabrunn drei junge Leute und spaltete mit seinem neuen Hirschfänger einem 19jährigen Burschen den Schädel, einem anderen hieb er den Finger durch und dem dritten spaltete er den Arm. Alle drei liegen lebensgefährlich verletzt darnieder. Der Jäger Rosinger wurde verhaftet.

(Oesterreichische Instrumente im Auslande.) Die griechische Regierung hat bei der Wiener Genossenschaft der Streich- und Blasinstrumentenmacher für vier Regimentsmusikern die Musikinstrumente bestellt. Durch die französische Volkschaft in Wien wurden für das in Clairmont garnisonierende Infanterieregiment die Musikinstrumente bestellt.

(Von Emin Pascha.) Wie ein Telegramm des „Berliner Tageblatt“ meldet, sind nach einem Berichte der katholischen Mission am Victoria-Nyanza vom

ihr abwandte, wie andere Gäste, wenn sie sich einmal irgend einen Formfehler zuschulden kommen ließ. Eines Morgens wurde beim Frühstück beschlossen, den klaren, kalten Wintertag zum Schlittschuhlaufen auf dem nahen Teiche zu benutzen.

Nölten's Frage, ob Erna theil daran nehme, mußte diese verneinen, da sie sich nicht auf die Kunst des Schlittschuhlaufens verstehe.

„Ich kann auch nicht Schlittschuh laufen,“ mischte Melanie sich ein; „da werden wir zwei an den Teich gehen und den anderen zusehen.“

Nölten gesellte sich als dritter Zuschauer zu ihnen. Als sie sich dem Schlossthor näherten, kam ihnen ein Herr entgegen, ein schlanker junger Mensch von feiner Erscheinung, obwohl seine Kleidung eher ein ärmliches Ansehen hatte.

Eben öffnete Melanie die Lippen, um zu fragen, wer das sein könnte, als Erna plötzlich einen Freudenruf that und mit ausgestreckten Händen auf den Fremden zuellte.

Die „wilde Rose“ schien fast außer sich zu sein vor Entzücken.

„James, James — bist du es denn wirklich?“ rief sie jubelnd.

„Ja, Erna, ich bin es,“ entgegnete der Fremde in herzlichem Tone.

„O, wie freue ich mich, dich wiederzusehen!“ antwortete Erna. „James Carew, mein ältester und bester Freund, Melanie!“ wandte sie sich zu dieser.

„Es freut mich, Sie persönlich kennen zu lernen,“ sagte Melanie, dem Fremden die Hand reichend. „Dem Namen nach sind Sie mir durch Erna's Erzählung längst bekannt.“ (Fortsetzung folgt.)

24. Juli Emin Pascha und Dr. Stuhlmann über den Albert-Nyanza gefahren und vermuthlich inzwischen in Wabelai angekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Enthüllung des Deschmann-Denkmal.) Heute um die Mittagsstunde fällt vor einem ansehnlichen Kreise Geladener die Hülle von dem nun vollkommen fertiggestellten Deschmann-Denkmal, das die Verwandten und Verehrer des verstorbenen Forschers über seinem Grabe an der südlichen Umfassungsmauer unseres Friedhofes aufführen ließen. Obwohl Einzelnes über dieses Denkmal bereits vor wenigen Wochen zur öffentlichen Mittheilung gelangte, soll heute nochmals, und zwar etwas eingehender, davon die Rede sein. Das Denkmal, nicht weit vom Haupteingange rechts an der Mauer aufstrebend, wurde aus lichtbräunlichem Marmor in gefälligem Rundbogenstil ausgeführt. Aus einer Kreisrundung des oberen Theiles desselben tritt die von Professor Taigner in Wien hergestellte Bronzestatue hervor. Darunter stehen in Goldbuchstaben die Worte: „Karl Deschmann. Dein Name wird fortleben in der Geschichte deines Heimatlandes!“ Unter dem Namen erscheinen das Geburts- und das Sterbejahr des Verewigten. Rechts und links von den mit Vergoldungen versehenen Marmorbestandtheilen des Denkmals wurden in symmetrischer Anordnung die renovierten Grabsteine der nächsten Verwandten des Forschers angebracht. Der Grabhügel, früher dem Grabe entsprechend parallel zur Friedhofsmauer gestellt, weicht von der gewöhnlichen Form merklich ab und tritt nun senkrecht zur Mauer und zum Denkmal. Aus kleinen Conglomeratblöcken gebildet, zwischen denen allerlei Bergpflanzen, wie Farne, Cyclamen und andere in den beiden letzten Tagen auf den Vorlagen der Billiggrazer Dolomite aufgesuchte Gewächse wurzeln, erhebt sich der Hügel frei innerhalb der geschmackvoll aus Schmiedeisen hergestellten, in Kalkstein eingelassenen Umfriedung. Ein schöner Kranz, aus verschiedenen, von Karl Deschmann bevorzugten Pflanzen unserer Bergwelt gewunden, liegt zur sinnigen Schmückung des Grabhügels bereit. Alles macht einen recht tiefen Eindruck, und auch die Marmorarbeit, aus der Werkstätte unseres Steinmetzmeisters Peter Thomann stammend, ist als vollkommen gelungen zu bezeichnen. Im nächsten Frühjahr aber soll die eingetriedete Ruhestätte des heimgegangenen Gelehrten zu einem kleinen Alpengarten werden, welcher das Grab besonders mit jenen Birketern des grünen Reiches überkleiden soll, denen sich das Forscherauge Deschmanns so gerne zugewandt.

(Ein neuer Telegraphentarif.) Aus Budapest wird telegraphiert: Der vom Handelsminister Baross initiierten Regelung und Herabsetzung des Telegraphentarifses ist nunmehr nicht nur die österreichische, sondern auch die deutsche Regierung in officieller Form beigetreten. Die zwischen dem Handelsminister Baross und dem Staatssecretär des deutschen Reichspostamtes Dr. Stephan im Laufe des Sommers getroffenen Vereinbarungen, wonach die bisherige Grundtaxe bei den Telegrammen wegfällt und eine einheitliche Worttaxe einzuführen wäre, wurden, nachdem die Regierungen Baierns und Württembergs diese Vereinbarungen angenommen haben, jetzt auch von der deutschen sowie von der österreichischen Regierung endgiltig genehmigt. Die österreichische Regierung ist auch der Verfügung des ungarischen Handelsministeriums, wonach die Zustellungsgebühr der Telegramme außerhalb der Stationsorte einheitlich mit 40 Kr. festgestellt wird, beigetreten. Es wird demnach auf den gesammten Gebieten Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns vom 1. Jänner 1892 an eine einheitliche Telegraphen-Worttaxe von 3 Kr. mit der Forderung eines Taximums von 30 Kr. ins Leben treten.

* (Deutsches Theater.) Das mit großem Erfolge im deutschen Volkstheater in Wien aufgeführte Schauspiel des bedeutenden deutschen Dramatikers Ernst von Wildenbruch gieng gestern in dem Interimstheater des Redoutensaales in Scene. Wir erkennen es dankbar an, dass der fürsorgliche Theaterzettel uns insofern einen Theil der Mühe unserer Berichterstattung abgenommen, als er eine Besprechung des „Wiener Tagblattes“ in ziemlich ausführlicher Weise gebracht hat. Auf die Gefahrt hin, gleich dem größeren und bedeutenderen Theile der Wiener Kritik ebenfalls den Abberiten-Kritikern von dem citierten Blatte zugezählt zu werden, müssen wir uns doch auf die Seite dieses Abberismus schlagen und offen einbekennen, dass die „Haubenlerche“ unserer Auffassung nach weder ein realistisches noch halbrealistisches Stück, sondern ein äußerst bühnenwirksames, effectvolles Schauspiel ist, dessen übrigens wunderbare Figuren jedoch ebensovienig lebenswahr sind, wie es die ganze Handlung ist. Die „Vene“, bekanntlich durch die hervorragende Schauspielerin im Wiener Volkstheater Fräulein Odilon als Stanzrolle creiert, eine liebenswürdige, schalkhafte, dabei aber mit festen Grundfäßen ausgestattete, ihrer Kindespflicht sich opfernde Fabrikarbeiterin, die das Lachen und Weinen in einer Minute virtuos versteht, gehört zu den dankbarsten und auch schwierigsten Rollen, da die Widersprüche dieses Charakters nur durch eine hervorragende Wiedergabe ausgeglichen werden können.

Der reiche Fabrikant «Herr August» (wie er familiariter von seinen Arbeitern tituliert wird), der das seinige zur Lösung der sozialen Frage durch die Heirat mit der jungen, hübschen Arbeiterin beitragen will und großmüthig zurücktritt, da er sich verschmäht sieht, der jugendliche Wüstling Herrmann, der seinem Bruder die niedliche Kleine abfischen will und beinahe auch abgefischt hätte, der schlichte und liebenswürdige Arbeiter Paul, der humoristische Al Schmalenbach sind lauter mit virtuoser Bühnentechnik und mit allen dichterischen Vorzügen des bedeutenden Dramatikers gezeichnete hochinteressante Figuren — aber lebenswahr sind sie nicht. Wir erachten es als überflüssig, durch das Eingehen in die Details der packenden und spannenden Handlung sowie Bergliederung der Charaktere den Beweis für unsere Behauptung zu erbringen, da dies ja hinreichend durch den Großtheil der Berliner und Wiener Kritik geschehen ist. Die Aufführung anbelangend, müssen wir vor allem betonen, daß man von einer Interimsbühne nicht mehr beanspruchen darf, als sie leisten kann; dies gilt in erster Linie von dem scenischen Apparat und der Regie, der hier schwer zu bewältigende Hindernisse entgegenstehen. Es sei daher anerkennend betont, daß sich die Regie mit Gewandtheit ihrer Aufgaben entledigte und die Darstellung eine der befriedigendsten der bisherigen Saison war. Volles Lob gebührt dem Fräulein Proschel, einer begabten und fleißigen Schauspielerin, welche die schwierige Rolle der «Häutenkerche» sehr brav wiedergab und auch in der tragischen Steigerung der Verführungsscene einen schönen Erfolg errang. Herr Thomas führte die Rolle des «braven August» discret und mit schöner Auffassung durch. Auch Herr Kobotny gab sich mit der Rolle des Wüstlings viele Mühe; mit Ausnahme des überhässlichen Sprechens kann man seine Leistung als gelungen hinnehmen. Die dankbare Rolle des so köstlich gezeichneten humorreichen Lumpenfactors Schmalenbach wurde von Herrn Baube vollständig falsch durchgeführt. Anstatt eines anständigen, in einer großen Fabrik beschäftigten und gut bezahlten Arbeiters führte er uns einen verlumpten Schnapsbruder vor, dessen unverständliches Ballen Romik sein sollte! Auch der Darsteller des biedereren Arbeiters Falsch entsprach nicht. Die übrigen Episodisten genügten. Der Saal war gut besucht und das Publicum von dem Gebotenen (mit Ausnahme des Gerügten) befriedigt.

(November-Advancement.) [Fortsetzung.] Im Bereiche des 3. Armeecorps sind infolge des November-Advancements folgende Veränderungen zu verzeichnen. — Se. Majestät der Kaiser hat ernannt, und zwar zu Obersten die Oberlieutenants: Karl Benoit de Simonet des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Adolf Schadel des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 beim Infanterie-Regiment Graf von Degensfeld-Schönburg Nr. 83; Johann Holl, Commandanten der Batterie-Division Nr. 25, auf seinem Dienstposten und Johann Reiss, Genie- und Befestigungsbau-Director in Pola, ebenfalls auf seinem Dienstposten; dann zu Oberstlieutenants die Majore: Ludwig Noll des Infanterie-Regiments Freih. v. Salis-Soglio Nr. 76 beim Infanterie-Regiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Berthold Heise, Platzcommandanten in Görz, auf seinem Dienstposten; ferner zu Majoren die Hauptleute erster Classe: August Ritter von Stummer, in Dienstverwendung beim 3. Corpscommando; Ernst Purtscher des Tiroler Jäger-Regiments beim Infanterie-Regimente Graf von Riebenhüller Nr. 7; Hermann Nemec des Infanterie-Regiments Prinz zu Hohentlohe-Schillingsfürst Nr. 87 beim Infanterie-Regimente Freiherr von Ramberg Nr. 96; Karl Prach des Infanterie-Regiments Freiherr von Beck Nr. 47 im Regimente; Josef Gressel des Infanterie-Regiments Freiherr von Kuhn Nr. 17 in diesem Regimente; Karl Hollegha des 87. Infanterie-Regiments in diesem Regimente; Richard Freih. v. Buttlar zu Brandenfels, genannt Treusch, des 87. Infanterie-Regiments, bei gleichzeitiger Ernennung zum Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und bei Uebercompletführung im genannten Regimente; Julius Hofmann des 84. Infanterie-Regiments beim 27. Infanterie-Regiment; Karl Reffel, Geniedirector in Triest, auf seinem Dienstposten; Guido Figura vom Stande des Monturdepots Nr. 3 in Graz beim Monturdepot in Brünau und Jakob Caucig Edlen von Prasnidol des 97. Infanterie-Regiments im Armeestande des 3. Corpscommando. (Fortf. folgt.)

(Oberster Sanitätsrath.) In der letzten Sitzung des Obersten Sanitätsrathes unter dem Vorsitz des Hofrathes Professor von Hofmann wurde auch über Maßnahmen gegen die Hundswuth und über Hundepolizei beraten. Als Referent fungierte Obersanitätsrath Prof. Dr. St. Polansky. Inbetreff der hundepolizeilichen Verhältnisse lagen die Ergebnisse umfangreicher Erhebungen vor. Unter den Maßnahmen wurde besonderes Gewicht gelegt auf die jährliche allgemeine Conscriptio der Hunde zum Zwecke der Besteuerung derselben und Kennzeichnung durch jährlich zu erneuernde Maulkorbzwanges in Städten und Orten mit städtischem Charakter, von welchem nur Ketten-, Hirten- und Jagd-

hunde für die Zeit und den Ort ihrer Dienstleistung befreit sein sollen.

(Theaternachricht.) Wir erhalten folgende Mittheilung: Heute beginnt in unserem Interims-Theater ein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel einer aus ersten Kräften bestehenden Gesellschaft mit der dreiactigen Pantomime «Der verlorene Sohn» (L'enfant prodigue) von M. Carré, Musik von A. Wormser. Die interessante und originelle Novität, welche in Paris, London, Brüssel, Petersburg, Berlin und zuletzt in Wien mit sensationellem Erfolge mehrere hundert male gegeben wurde, wird nunmehr unserem Publicum in glänzender Ausstattung vorgeführt werden. Der Gesellschaft gehören als darstellende Mitglieder an: Fräulein Josefine Zampa vom Carl-Theater in Wien, die Fräulein Marie Sigl, Helene Zug und die Herren Richard Schulz, Anton Mörzlinger, Robert Weinholz und Kapellmeister Steinböck. Den interessanten Clavierpart besorgt die Virtuofin Fräulein Ida Moeller aus Wien. Die Preise der Plätze für dieses außerordentliche Gastspiel sind wie folgt erhöht: Cerclesitz 2 fl.; Sperrsitz 7. bis 9. Reihe 1 fl. 20 kr.; Sperrsitz 10. bis 12. Reihe 80 kr.; Galleriesitz 70 kr.

(Der gestrige Boratag.) Eifrig blies es den gestrigen Tag über durchs Land, und nur wenige wagten sich hinaus zu unseren nächsten Erhebungen. Wer jedoch um die Mittagszeit oder später auf einem dieser Punkte stand oder auch nur außerhalb der Stadt sich erging, dessen Auge schweifte mit Bewunderung in die Weite. Rein wie selten zigten sich die Kalkalpen mit ihren Rissen und Schluchten, besonders entzückend aber war der Blick auf das einmal ausnehmend farbenreiche Mittelgebirge von Moräutsch und die Umgebung des Jantschberges. In hellem Schimmer grühten die einzelnen Höhenkirchlein auf die Ebene nieder, allen voran jene von St. Nikolai und St. Valentin. Ueber den bräunlichen Streifen der zur Winterruhe sinkenden Buchenwälder strebte der Heilige Berg überaus klar zur Himmelsbläue empor, und über den Dierberg her winkten waldbumfange Bergwiesen in völliger Frühlingsfrische.

(Frau Paul Maria Sacroma), die bekannte, in Görz domicilirende österreichische Roman- Schriftstellerin, hat soeben, wie wir vernehmen, wieder ein neues Werk vollendet, welches zum diesjährigen Weihnachtstisch in Dresden bei Pierson erscheinen soll. Diese Novität, welche gewiss im Publicum den gleichen Beifall finden wird, wie die früheren Schriften dieser beliebten Autorin, führt den vielversprechenden Titel «Die Modell-Tini».

(Verunglückt.) Am 27. d. M. mittags fiel der 74jährige Besitzer Michael Trlej in Srednava im politischen Bezirke Radmannsdorf, welcher in seinem Garten mit dem Obsteinheimen beschäftigt war, von einem Birnbäume auf die neben dem Garten führende Straße und blieb auf der Stelle todt.

(Demonstrationen in Istrien.) In Parenzo sind anlässlich der Wahlen Unruhen vorgefallen. Kroatische Agitatoren überfielen den Wagen des italienischen Weinhändlers Perusin, mißhandelten diesen und den Kutscher, welcher schwer verwundet wurde, und zerrümmerten den Wagen.

(Vom Reichsgerichte.) Ueber die Beschwerden des aus Cilli und Laibach ausgewiesenen Schneibergehilfen Ludwig Babnik entschied gestern das Reichsgericht, daß durch die Erkenntnisse der Bezirkshauptmannschaft Cilli und des Stadtmagistrates Laibach eine Verletzung des durch das Staatsgrundgesetz gewährleisteten Rechtes der Freizügigkeit und des freien Aufenthaltes stattgefunden habe, und gab beiden Beschwerden statt.

(Ernennung.) Der Zollamtscontrolor Herr Josef Bibny in Laibach wurde zum Oberamtsofficial beim k. k. Hauptzollamte in Graz ernannt.

(Parlamentarisches.) Der Abg. Erwin Graf Auersperg wurde gestern mit Stimmeneinhelligkeit als Mitglied des Clubs der Vereinigten deutschen Linken aufgenommen.

(Neuer Advocat.) Die Advocaten-Kammer für Steiermark gibt bekannt, daß Herr Dr. Johann Dečko als Advocat mit dem Wohnsitz in Cilli in die Advocatenliste für Steiermark eingetragen worden ist.

(Todesfall.) In Agram ist vorgestern der auch in Krain bekannte Weinhändler Max Stern gestorben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 29. October. Im Laufe des Nachmittags war der Zustand der Erzherzogin Margarethe ein wenig befriedigender. Infolge der steigenden Fiebertemperatur und der andauernden Bewusstlosigkeit ist eine Verschlimmerung in dem Befinden der hohen Patientin eingetreten.

Wien, 29. October. Nach der «Pol. Corr.» aus Kopenhagen zugehenden Berichten waren die letzten Dispositionen für die Rückreise des russischen Kaiserpaars nach Rußland derart getroffen, daß die Abreise der kaiserlichen Familie, welcher sich das dänische Königs-paar sowie die Prinzessin Alexandra von Wales mit

ihren Töchtern anschließen, für Donnerstag den 29. d. M. angefezt wurde. Bis Danzig sollen die hohen Reisenden durch die kaiserliche Yacht «Polarstern» gebracht und von dort die Fahrt unmittelbar und ohne Unterbrechung bis nach Livadia fortgesetzt werden. Wie es heißt, werden die hohen Reisenden bei der Landung in Danzig durch Kaiser Wilhelm II. begrüßt werden.

Berlin, 29. October. Bei dem Officiersbater erbob der Kaiser sein Glas auf das Wohl des früheren, in der Armee wieder eingetretenen Kameraden. Der König von Rumänien drückte seinen Dank und seine Freude aus und trank auf das Wohl des Kaisers von Deutschland. Es verlautet, der König von Rumänien werde über Oberberg-Ratta-Budapest, also ohne Berührung von Wien, nach Bukarest zurückkehren.

London, 29. October. Auf privatem Wege wird aus Japan gemeldet: Gestern vormittags fand in Hioj und Osaka ein starkes Erdbeben statt. Der Schaden war groß, zahlreiche Personen blieben todt. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

Kopenhagen, 29. October, abends. Die Abfahrt der Yacht «Polarstern» mit dem russischen Kaiserpaar wurde wegen eingetretenen Sturmes verschoben.

Newyork, 29. October. Die chilenische Regierung lehnte die von dem Gesandten der Union gestellten Forderungen und jede Verantwortlichkeit für den kürzlich in Valparaiso stattgehabten Angriff auf Matrosen des Schiffes «Baltimore» ab.

Deutsches Theater.

Heute: «Der verlorene Sohn», Pantomime von Carré, Musik von Wormser. Gastspiel des Wiener Ensembles.

Angelommene Fremde.

Am 27. October. Hotel Elefant. Straßer u. Basch, Rste.; Weizer, Fabrikbesitzer, u. Wipplinger, Wien. — Drel f. Tochter, Schönfeld. — Dimitrovic, Larvis. — Moline, Neumarkt. — Demischer, Uelberg. — Huber, Obervellaach. — Remanjič f. Schuster, Pfarradministrator, Berh. — Wernisch, Paternion. — Polaj, Graz. — Müller, Fabrikant, Reichenburg. Hotel Stadt Wien. Herlung, Rager, Schönau und Parich, Rste.; Rosenbergl, Szeps, Fotovic, de Rajo, Bas, Reil, Reimowitz, Installateur, Wien. — v. Bellschian f. Schuster, u. Claresini, Hauptmann, Graz. — Pleskon, Paris. — Agram. — Joser, Private, Pritava. — Brand, Thierarzt, Ragen. — Maier, Lehrer, Krumpendorf. — Labersche, Reil, Ullm. — furt. — Koller, Rm., Dresden. — Retaber, Rm., Reppich. — Schafranek, Rm., Jägerndorf. — Stähler, Rm., Jägerndorf. Hotel Südbahnhof. Sebat, Schulleiter, St. Kunigund. — Jäger, Ratschach. — Scheufeld, Agram. — Lavcar u. Rosnelli, Gastwirte, Selzach. — Tribnit f. Frau, Ratschach. — Galfani, Gasthof Kaiser von Oesterreich. Salnafa, Trieste. — Jurmann, Rm., St. Gottthard. Hotel Bairischer Hof. Sigmund, Lehrer, Kärnten. — Per, Knittelseld. — Dupel, Kindergärtnerin, Graz.

Verstorbene.

Den 28. October. Anton Suln, Knecht, 36 J., Rulththal 11, Tuberculose. — Johann Boncina, Aulsehers, Sohn, 2 Mon., Kofengasse 29, Darmtarrh. Den 29. October. Franz Engler, gewei. Sicherheitswachmann, 39 J., Petersstraße 44, Rückenmarks-Neubildung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Wag.	Met.	Wag.
	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Weizen pr. Hektolit	8 77	8 80	Butter pr. Kilo	70
Korn	6 80	6 79	Eier pr. Stüd	3
Gerste	4 56	4 48	Milch pr. Liter	62
Hafer	3 9	3 8	Rindfleisch pr. Kilo	68
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	54
Heiden	5 36	5 94	Schweinefleisch	40
Hirse	4 71	5 15	Schöpfenfleisch	40
Kukuruz	5 30	5 55	Hähnel pr. Stüd	16
Erbsen 100 Kilo	2 32	—	Lauben	187
Linzen pr. Hektolit	10	—	Heu pr. W. Ctr.	187
Erbsen	10	—	Stroh	7 60
Erbsen	9	—	Holz, hartes, pr. Klast	5
Erbsen	10	—	Holz, weiches, pr. Klast	34
Rindschmalz Kilo	— 84	—	Wein, roth, 100 Btl.	— 30
Schweinefleisch	— 66	—	— weißer,	—
Speck, frisch,	— 54	—		
— geräuchert	— 64	—		

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wasserstand in Millimetern
7 U. Mg.	736.2	1.6	D. heftig	heiter	0.00
2 » N.	736.2	6.2	D. heftig	heiter	
9 » Ab.	737.3	1.2	D. schwach	heiter	

Witter, kalt, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur 3.0°, um 5.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic

Die p. t. Abonnenten der «Kaibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 29. October 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various bonds, bank shares, and industrial stocks. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) prices for different categories like Grundentl.-Obligationen, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Dringend gesucht: Herrschaftsköchin und ein Stubenmädchen zu zwei Leuten, gute, dauernde Stellen, 8-12 fl. Lohn. Näheres: Bureau Flux (Trafik), Rain Nr. 6. (4724)

Aepfel nur edle und haltbare, offeriert und versendet jedes beliebige Quantum

J. Razboršek St. Martin bei Littai (Krain).

Fave di Morto Allerheiligen-Strutzen Mandolati **Pinza** Häsché-Pasteten bei **Rudolf Kirbisch** Conditor (4725) 5-1 Congressplatz.

(4657) 3-1 **Zweite exec. Feilbietung.** Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird am 21. November 1891 um 11 Uhr vormittags wird zur zweiten Feilbietung der Realitäten des k. k. Kreisbesorger, Grundbuchs-Einlagen Nr. 66, 65, 108 und 111 der Katastralgemeinde Selo, geschritten werden. R. k. Bezirksgericht Egg, am 19ten October 1891.

(4652) 3-1 St. 3616. **Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.** C. kr. okrajno sodišče v Zatičini naznanja, da se bode druga izvršilna dražba Antonu Marinčiču lastnega, sodno na 5740 gold. cenjenega zemljišća vložna stev. 55 katastralne občine Zatičina s pritiklinami vsrila dne 12. novembra 1891. l. dopoldne od 11. do 12. ure, ter da se bode pri tem roku to zemljišće oddalo tudi pod cenitveno vrednostjo. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini dne 17. oktobra 1891.

(4635) 3-1 Nr. 7230. **Zweite exec. Feilbietung.** Am 17. November 1891, vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides und Edictes vom 5. August 1891, Zahl 5379, die zweite executive Feilbietung der dem Johann Zupančič von Trata gehörigen, gerichtlich auf 8450 fl. geschätzten Realität Grundbucheinlage Zahl 184 der Katastralgemeinde Randers stattfinden. R. k. Bezirksgericht Littai, am 15ten October 1891.

(4632) 3-1 Nr. 6193. **Erinnerung.** Den Ignaz und Nikolaus Weber von Sava, nun unbekanntes Aufenthaltes in Amerika, wird hiemit erinnert, daß ihnen zur Empfangnahme der für sie bestimmten diesgerichtlichen Grundbuchsbescheide vom 8. August 1891, Z. 5471, wegen Pfandrechtlösung pcto. 143 fl. 30 kr., 180 fl. 23 kr. und 263 fl. Herr Lucas Svetec, k. k. Rotar in Littai, als Curator ad actum aufgestellt worden ist. R. k. Bezirksgericht Littai, am 6ten September 1891.

Kalender für das Schaltjahr 1892.

Vorrätig in der Buchhandlung von (4718) 3-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Bote, der Wiener, für Stadt und Landleute, 1892	fl. — 40,	mit Post fl. — 45.
Vogel's Volks-Kalender	— 40,	— 45.
Kalender des Deutschen Schulvereines	— 50,	— 60.
Der interessante Blatt-Kalender	— 50,	— 55.
Prochaska's österr.-ung. Familien-Kalender	— 50,	— 60.
Münchener Fliegende-Blätter-Kalender	— 66,	— 71.
Taussig's illustr. Wiener Hausfrauen-Kalender	— 60,	— 65.
Der Jahresbote für Oesterreich-Ungarn	— 20,	— 23.
Jarisch, illustr. kathol. Volkskalender	— 50,	— 55.
Illustr. österreich. Weckstimmen-Kalender	— 36,	— 41.
Neuer Zwölf-Kreuzer-Kalender	— 12,	— 14.
Gartenlaube-Kalender, elegant gebunden	— 66,	— 76.
Daheim-Kalender, elegant gebunden	— 96,	1-10.
Fromme's Wiener Auskunfts-Kalender, cart.	— 65,	— 80.
Waldheims Comptoir-Handbuch und Geschäfts-Kalender, cart.	1-—,	1-10.
Tagebuch für Comptoirs, Fabriken, Bureau, Kanzleien und Administrationen, gebunden	1-20,	1-35.
Geschäfts-Vormerkblätter, cart.	— 30,	— 40.
Fromme's Tägl. Einschreib-Kalender, cart.	— 40,	— 50.
Neuer Krakauer Schreib-Kalender, cart.	— 60,	— 75.
Geschäfts-Vormerkkalender (Perles), cart.	— 80,	— 90.
Kleinmayr's ill. Klagenfurter Haus- u. Geschäfts-Adress-Kalender, cart.	— 42,	— 52.
Tages-Bloc-Kalender	— 50,	— 55.
Universal-Bloc-Kalender	1-—,	1-10.

Ausserdem sind fast alle **Fach-Taschen-Kalender** sowie **Portemonnaie-Kalender** am Lager oder können eventuell baldigst besorgt werden durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung, Laibach, Congressplatz.

(4568) 3-3 Nr. 8580. **Curatorsbestellung.** Vom k. k. Bezirksgerichte in Gurksfeld wird hiemit bekanntgegeben, daß dem verstorbenen Josef Zvegljč von Semič, respective dessen Erben, alle unbekanntes Aufenthaltes, zur Wahrung ihrer Inter-

essen ein Curator ad actum in der Person des Ferdinand Anžičel von Gurksfeld bestellt, decretiert und demselben der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 17. September 1891, Z. 7979, zugestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Gurksfeld, am 10ten October 1891.

Pilsner Schankbier.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu geben, dass der Versandt unseres

Schankbieres

am 1. November d. J. beginnt.

Pilsen im October 1891.

Bürgerliches Brauhaus in Pilsen

gegr. 1842.

Haupt-Depôt: F. Schediwy, Graz, Annenstrasse Nr. 19.